

„Es ist ein gewisser Quantensprung“

Sportchef Gorenzel über den erhöhten Etat des TSV 1860 – 8600 Dauerkarten verkauft

VON LUDWIG KRAMMER

München – Die Pressekonferenz war schon einige Minuten vorbei, da musste Vizepräsident und Zuschauer Hans Sitzberger an seinem Sitzplatz vor dem Löwenstüberl noch immer lächeln. „Das ist ja fast schon unheimlich“, kommentierte der 67-jährige Unternehmer („Mir kehren zum“) die neue Einigkeit beim Giesinger Fußball-Drittligisten. Planungssicherheit und Perspektive – was bis vor wenigen Wochen noch als blaue Utopie dahergekommen wäre, ist plötzlich Realität beim TSV 1860. „Ein Team, ein Budget“, versuchte sich Finanzgeschäftsführer Marc Pfeifer

strahlend an einem Spontanslogan. Und Günther Gorenzel, sein Kollege fürs Sportliche, ergänzte: „Es ist schon ein gewisser Quantensprung für uns, jetzt schon zu wissen, was wir für die Saison 2021/22 an Geld zur Verfügung haben werden.“ Eine angemessene Wortwahl mit Blick auf das Planungschaos der vergangenen Jahre.

Etat auch für 2021/2022 gesichert

Rund 4,5 Millionen Euro sollen die Profi-Etats für die kommenden beiden Spielzeiten nach Informationen unserer Zeitung betragen. Umfänge, mit denen dem Tabel-



Derzeit wie alle Löwen auf der Sonnenseite: Marc-Nicolai Pfeifer, der neue Finanzchef des TSV 1860. FOTO: WAGNER

lenachten des Vorjahres der Sprung in die Zweite Liga gelingen könnte. Findet auch die „Die Bayerische“, die ihr Hauptsponsoring durch den

tragen, dass der Traum Realität werden kann“, sagte Joachim Zech, der Marketing-Leiter des Münchner Versicherers.

Keine Zugänge bis zum Pokalspiel

Klar, dass ein Zweitligist „wesentlich bessere Marktwerte“ bietet. Zum Darlehens-Basispaket von Investor Hasan Ismaik und der Aufstockung der Versicherung kommt der Beitrag der Fans. Bis gestern seien bereits 8600 Dauerkarten verkauft gewesen, davon knapp 70 Prozent ohne Rückgaberecht, verkündete Finanzboss Pfeifer. „Das ist ein Vorteil, den andere

Vereine nicht haben.“ Nächstes Ziel: die 10 000er-Marke.

Fehlt nur noch die Vervollständigung des Kaders. Zwei Teile braucht Gorenzel noch für sein Puzzle: einen erfahrenen Sechser und einen Stürmer. Dem Vernehmen nach soll es bei den Kandidaten nur noch um Details gehen, vor dem Pokalspiel gegen Eintracht Frankfurt sei indes nicht mit einer Einigung zu rechnen, so der Sportchef. Wie weit die Gespräche mit Daniel Baier bis zu dessen Absage gediehen gewesen seien? Gorenzel schmunzelnd: „Wenn ich jetzt auf jede Personalie eingehen, mit der ich verhandelt habe, dann versäumen wir noch das Pokalspiel.“

LÄNDERSPIEL

DFB-Frauen sofort wieder gefordert

Die deutschen Fußball-Frauen sind ähnlich wie die Nationalmannschaft der Männer in der Nations League auf Anhieb richtig gefordert. „Für uns geht es darum, dass wir uns jetzt als Team möglichst schnell wieder finden“, sagte Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg in einer virtuellen Pressekonferenz vor den beiden EM-Qualifikationsspielen der DFB-Mannschaft am 19. September in Essen (14.00 Uhr/ZDF) gegen Irland und drei Tage später in Montenegro (Dienstag/16.00 Uhr/ARD).

Auf den Tag genau sechs Monate liegt das bis dato letzte Länderspiel der DFB-Mannschaft zurück. Beim Algarve-Cup am 7. März schlug der Rekord-Europameister die norwegische Auswahl mit 4:0, ehe das Finale gegen Italien der Corona-Pandemie zum Opfer fiel. Später konnten die Frauen wie die Männer ihre Bundesliga-Saison unter Corona-Auflagen zu Ende spielen. „Aber natürlich sind die Spielerinnen in diesem Jahr nicht in einem kontinuierlichen Belastungsprozess“, sagte die 52 Jahre alte DFB-Cheftrainerin. dpa

FUSSBALL IN KÜRZE

Bis zu 5000 Fans in Magdeburg

Drittligist 1. FC Magdeburg darf im DFB-Pokal gegen Zweitligist Darmstadt 98 mit Zuschauern Heimfans antreten. Der FCM erhielt für die Partie am Sonntag vom Gesundheitsamt Magdeburg und den zuständigen Ministerien eine Freigabe für bis zu 5000 Besucher, heißt es in einer Mitteilung. Der Ticketverkauf erfolgt ausschließlich online. Der Europapokalsieger der Pokalsieger von 1974 hatte am Samstag beim Testspiel gegen Wolfsburg bereits einen Testlauf für sein Hygienekonzept durchgeführt. Im gesamten Bereich der Arena mussten die Besucher einen Mund-Nasen-Schutz tragen, nur am zugeteilten Sitzplatz durfte die Maske abgenommen werden. Dies gilt auch für das Pokalspiel gegen Darmstadt.

Corona-Fall bei Würzburger Kickers

Bei den Würzburger Kickers ist ein Spieler positiv auf das Coronavirus getestet worden. Das gab der Gegner des TSV 1860 im vier Tage zurückliegenden Finale des Totopokals bekannt. Der Zweitliga-Aufsteiger aus Unterfranken sagte das für den Abend geplante Testspiel in Zwickau aus Sicherheitsgründen ab. Der Profi, der namentlich nicht genannt wurde, sei isoliert worden und zeige keine Symptome. Alle anderen Tests in der Mannschaft seien negativ ausgefallen, hieß es.

Live-Sport im TV

13.20 - 17.50 Eurosport (und 13.55 - 16.10 One, 16.05 - 17.30 ARD): **Rad:** Tour de France, 11. Etappe: Châtelailon-Plage - Poitiers (167,5 km). **17.50 - 20.00 Eurosport Tennis:** US Open in New York, Viertelfinale Frauen. **20.00 - 22.00 Eurosport 2 Tennis:** US Open, Doppel der Frauen.

Interview: Jonas Austermann

Frischer Wind für rote Höhenflüge

Die neuen Spielerinnen des FC Bayern haben sich schnell eingelebt und wecken Hoffnungen

Leverkusen – Wer soll Kai Havertz, 21, bei Bayer Leverkusen ersetzen? In französischen Medien wird über einen Wechsel von Nationalspieler Julian Draxler, 26, zu Bayer spekuliert.

Bundestrainer Joachim Löw hatte dem früheren Schalke einen Wechsel ans Herz gelegt. „Es wäre wichtig, einen Schritt (zu einem Verein) zu machen, wo er regelmäßig spielt. Für Julian wäre es gut, wenn er Woche für Woche im Einsatz ist“, hatte Löw nach einem „längeren Gespräch“ mit dem Offensivspieler gesagt. Bei PSG-Coach Thomas Tuchel ist Draxler derzeit nur zweite Wahl – keine guten Voraussetzungen für Draxler.

Draxlers Vertrag in Paris läuft noch bis 30. Juni 2021. „Ich weiß nicht, ob diesen Sommer noch etwas passiert“, sagte der Offensivspieler nach dem 1:1 gegen die Schweiz im ZDF. Und Draxler dürfte für Bayer alles andere als ein Schnäppchen sein.

Ein direkter Ersatz für Havertz wäre er ohnehin nicht. Sport-Geschäftsführer Rudi Völler hatte im „kicker“ bereits betont: „Kai wird nicht eins zu eins zu ersetzen sein. Wir werden versuchen, die Mannschaft auf anderen Positionen zu verstärken – aber mit wirtschaftlichem Augenmaß.“ Schließlich hat die Corona-Krise auch in Leverkusen Spuren hinterlassen. Deshalb ist kaum damit zu rechnen, dass der Werksclub gewillt ist, in Sachen Draxler in die Vollen zu gehen. sid

München – Viviane Asseyi erkrankt derzeit ihre neue Heimat München. Auf Instagram postete die französische Nationalspielerin kürzlich Bilder, auf denen sie bei einem Spaziergang in der Nähe der Theatinerkirche zu sehen ist. Immer wieder stellte sie auch Trainingsbilder vom Bayern-Campus ins Internet, oder Schnappschüsse mit ihren neuen Mitspielerinnen von den Frauen des FC Bayern.

Am Montag, einen Tag nach dem 6:0-Sieg zum Bundesliga-Auftakt gegen den SC Sand, beschrieb sie die 26-jährige erstmals ein Foto auf Deutsch. „Wir zind da“, stand dort noch etwas fehlerhaft unter einem Bild mit den jubelnden Bayern-Frauen. Asseyi, im Sommer von Girondins Bordeaux zum FC Bayern gewechselt, kommuniziert mit ihren Mitspielerinnen und den Trainern auf Englisch, Co-Trainer Jérôme Reissacher, der aus dem Elsass kommt, kann zusätzlich ins Französische übersetzen.

Auf dem Platz scheint es ohnehin keine Verständigungsprobleme zu geben, das zeigte sich am Sonntag ziemlich eindrucksvoll. Nicht mal 80 Sekunden vergingen, bis Asseyi gegen den SC Sand ihr erstes Bundesliga-Tor köpfte, darüber hinaus machte sie ein richtig gutes Spiel. Die Stürmerin hatte viele Ballkontakte, spielte gescheite Pässe, war auf der rechten Seite viel unterwegs und sorgte für Torgefahr.

Auch wenn es für eine echte Einschätzung natürlich



Münchner Torhagel: Beim 6:0 über den SC Sand schlägt der von Marina Hegering getretene Ball im Tor ein, Vivian Asseyi (l.) und Lea Schüller brauchen nicht mehr nachzusetzen. FOTO: LEIFER

noch zu früh ist, scheint Asseyi gut in die Mannschaft zu passen. Und nicht nur sie. Vier der sechs Tore bei der Gala zum Bundesligastart wurden von Neuzugängen erzielt, auch Stürmerin Lea Schüller, Marina Hegering und Sarah Zadrazil verbuchten ihren jeweils ersten Pflichtspieltreffer für die Bayern-Frauen, die nach dem Kantersieg auf Platz eins der

Tabelle stehen. Insgesamt sechs Spielerinnen verpflichteten die Bayern in diesem Sommer, außer der noch an der Schulter verletzten Stürmerin Klara Bühl spielten alle sowohl beim knappen Champions-League-Aus gegen Lyon wie auch beim Bundesliga-Auftakt stark. Nationalspielerin Hegering scheint auf dem Weg zur neuen Abwehrchefin zu sein, hinten rechts ver-

teidigt Hanna Glas. Asseyi und Schüller sollen für eine besser Chancenverwertung sorgen, Zadrazil teilt sich mit Sydney Lohmann die Rolle der zum FC Chelsea abgewanderten Melanie Leupolz.

Das alles funktioniert bereits ziemlich gut, die Integration der neuen Spielerinnen ist offenbar kein Problem. „Menschlich passt es super, die Stimmung in der

Mannschaft ist sehr, sehr gut. Deshalb können wir auch so gut miteinander arbeiten. Und dass alle Spielerinnen, die wir verpflichtet haben, sehr gut sind, steht außer Frage“, sagte Linksverteidigerin Carolin Simon bereits vor dem Saisonstart.

Zumindest der erste Eindruck bestätigt dies. Und der ist ja bekanntlich ziemlich wichtig. CHRISTIAN STÜWE

„Jedes Ereignis hat seinen eigenen Sound“

Gisbert Wundram ist der Mann für den Jubel vom Band – der Geschäftsmann haucht den Geisterspielen Fan-Atmosphäre ein

Herr Wundram, Sie haben jüngst mit dem Dynamic-Live-Atmo-Generator (DLA) ein Produkt auf den Markt gebracht, das bei TV-Geisterspielen künstliche Stimmung erzeugt. Sehen Sie die Entscheidung der Politik folglich mit einem lachendem und weinendem Auge?

Ich sehe die Entscheidung natürlich mit weinenden Augen, weil es eine traurige Entwicklung ist, mit der keiner gerechnet hätte. Ich finde den Anlass für die künstlich erzeugte Stadion-Atmosphäre sehr, sehr un schön.

Wann hat sich Ihre Firma entschieden, in diesem Bereich zu investieren?

Wir haben die Software im Frühjahr bei einem externen Dienstleister in Auftrag gegeben. Wir haben bei unserem Sender „Sportdigital Fußball“

viele internationale Ligen auf dem Sender und in den unterschiedlichen Ländern gibt es ganz unterschiedliche Strukturen, was die Zuschauer-Regelung angeht. Wir haben überlegt, wie wir das Thema auch für kleinere Liga so angehen können, dass die Zuschauer nicht den Eindruck haben, sie würden sich Testspiele anschauen.

Wie wurden die Sounds bisher erzeugt?

Der Veranstalter, also die Liga oder die TV-Sender, haben die Atmo-Sounds eingespielt. In einzelnen Fällen haben sogar die Vereine selbst über ihre Stadion-Anlagen für Akustik gesorgt. Dafür brauchte es bisher Ton-Ingenieure, die den Szenen die passenden Sounds zugeordnet haben.

Durch den DLA-Generator soll das nun automatisch



Gisbert Wundram ist Geschäftsführer bei Sportdigital TV. Die Firma stellt ein Gerät her, das bei Geisterspielen künstliche Atmosphäre erzeugt.

FOTO: SPORTDIGITAL TV

vonstatten gehen. Wie funktioniert das?

Jede Liga und jeder Wettbewerb müssen einmal implementiert werden. Nehmen wir die Bundesliga als Bei-

spiel: Die 18 verschiedenen Clubs spielen in 18 verschiedenen Stadien, in denen jeweils eine ganz individuelle Stimmung herrscht. Wir würden für jeden Club aus rund 100 Sound-Schnipseln etwa 40 Sounds zusammenbauen, die die typische Atmosphäre eines Stadions ausmachen. Alle Töne wurden Archiv-Spielen aus dem jeweiligen Stadion entnommen.

Und wie kommt jede Szene zum passenden Sound?

In der Software gibt es eine Schnittstelle zu einem Datenher, das bei Geisterspielen künstliche Atmosphäre erzeugt. Und wie kommt jede Szene zum passenden Sound? In der Software gibt es eine Schnittstelle zu einem Datenher, das bei Geisterspielen künstliche Atmosphäre erzeugt. Und wie kommt jede Szene zum passenden Sound? In der Software gibt es eine Schnittstelle zu einem Datenher, das bei Geisterspielen künstliche Atmosphäre erzeugt.

Ton-Ingenieure mehr. Teilweise sind das Gesänge, teilweise Reaktionen auf das sportliche Geschehen.

Wie haben Sie die Geisterspiele im TV erlebt?

Ich persönlich fand es anfangs sehr ungewohnt. Es gibt Spiele, wie etwa das Champions-League-Finale zwischen dem FC Bayern und Paris Saint-Germain, die mich auch ohne Zuschauer-sounds gefesselt haben. Es gibt aber eben auch Spiele mit zähem Spielfluss – ich bin Fan des Hamburger SV –, bei denen der Testspiel-Sound mich sehr stört.

Wenn die Zuschauer zurück ins Stadion dürfen, wäre Ihr Produkt nicht mehr vonnöten.

Wenn Zuschauer wieder ins Stadion dürfen, braucht es unsere Software nicht mehr –